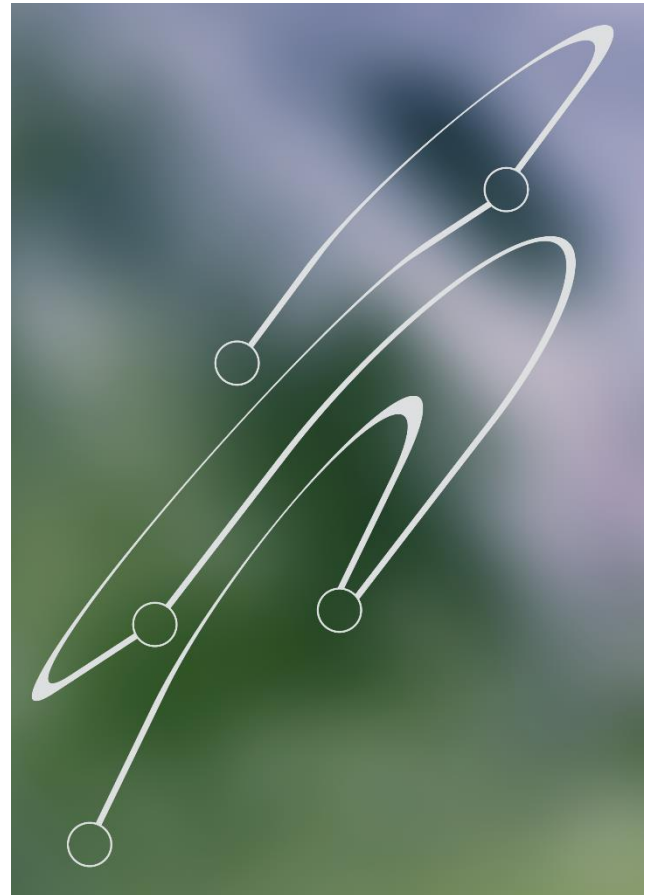


Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
Rungestraße 30
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin



By Way of Water (Auf dem Weg des Wassers)

Mirja Busch, Thesea Rigou Efstathopoulos, Anton Filatov, Sanne Vaassen,
Claire Waffel, U8 Kollektiv mit Rabab Haidar

Ausstellung | Exhibition 2.8.2024 – 13.10.2024

Pressemappe DE | EN

Konzept | Concept
Veranstaltungen | Events
Künstler*innen | Artists
Historisches | History
Kulturstandort | Cultural Site
Kontakt | Contact

By Way of Water (Auf dem Wege des Wassers)

Tropfen bilden Kreise auf einer Oberfläche. Stetes Tropfen höhlt den Stein. Pfützen breiten sich auf dem Pflaster aus. Zwei Bäche fließen zusammen – man kann den einen nicht vom anderen unterscheiden. Unsere Gespräche dauern so lange wie unsere Spaziergänge entlang des Ufers. Gedanken tauchen auf, verschwinden, tauchen wieder auf, wie Ebbe und Flut.

Auf dem Wege des Wassers teilen wir Geschichten, Erinnerungen fließen nahtlos zwischen uns, prägen unsere Verbindung wie Flüsse, die durch Landschaften fließen.

Auf dem Wege des Wassers bauen wir unser Leben, schreiben unsere Umgebung mit einem Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit ein.

Wasser war schon immer ein verbindendes Element. Wir üben Einfluss auf es aus, und im Laufe der Jahrhunderte hat es auch uns beeinflusst und geformt. Wasser zieht uns auf natürliche Weise an. Es war die Grundlage, auf der wir Zivilisationen errichtet und uns angesiedelt haben: Bäche, die zu Flüssen und Kanälen werden, Städte formen, unsere Wege und Reisen in Bahnen lenken, ihre geologischen Spuren auf der Erde hinterlassen und uns ein Gefühl des Verbundenseins schenken. By Way of Water lädt dazu ein, unsere Interaktionen mit Wasser und dessen Rolle bei der Gestaltung unserer Umwelt aus der Sicht der Hydro-Kartografie und des Hydro-Feminismus zu erforschen und neu zu überdenken. Diese Ansätze bieten eine differenzierte und vernetzte Perspektive darauf, wie wir die von uns bewohnten (Wasser-)Räume und andere Lebensformen darin verstehen und mit ihnen interagieren.

Als Wesen, deren Körper größtenteils aus Flüssigkeit bestehen, gibt es keine feste Grenze zwischen uns und dem Wasser. Doch wir empfinden dieses Element oft als etwas Fremdes oder Widerständiges, das reguliert und kontrolliert werden muss. Wir monetarisieren Regenwasser durch Niederschlagswassergebühren, bauen Dämme, um Flüsse zu zähmen, oft auf Kosten natürlicher Lebensräume und des ökologischen Gleichgewichts. Deiche und Küstenschutzmauern sollen uns gegen die unberechenbare Kraft des Wassers schützen, obwohl diese Maßnahmen häufig die natürliche Dynamik von Küsten und Flüssen stören. Beim kürzlich stattgefundenen „Spreegipfel“ diskutierten Politiker*innen, wie das Austrocknen der Spree zu verhindern sei, wobei ein Vorschlag das Importieren von Wasser über Pipelines aus der Elbe oder der Oder vorsah.

By Way of Water ist inspiriert von sogenannten Konfluenzen – Stellen, an denen verschiedene Gewässer zusammenfließen – und will damit starre Grenzen und Klassifikationen der Art und Weise in Frage stellen, wie wir miteinander und mit unserer Umwelt interagieren.

Die Ausstellung untersucht mögliche Zusammenflüsse zwischen Wasser, Raum und menschlichen Erfahrungen aus den Perspektiven der Hydro-Kartografie und des Hydro-Feminismus: Hydro-Kartografie ist eine Methode des Kartierens, die den dynamischen und fließenden Charakter von Gewässern in den Vordergrund stellt. Anders als bei der traditionellen Kartografie betont die Hydro-Kartografie die sich verändernden und miteinander verbundenen Aspekte des Wassers. Der Hydro-Feminismus, inspiriert von Denker*innen wie Astrida Neimanis, untersucht die fließenden Verbindungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Wasserkörpern. Er betont ihren gegenseitigen Einfluss und fordert einen integrativen Ansatz zum Verständnis von und Umgang mit Wasser.

By Way of Water präsentiert sechs Künstler*innen, die Wasser aus diesen Perspektiven erkunden.

Sanne Vaassens *Shaped by Water* visualisiert die historische Entwicklung der Wasserwege in Utrecht, die einst kurvige Flüsse waren und im Laufe der Jahrhunderte zu Kanälen begradigt wurden.

Thesea Rigou *Efstathopoulos' stay with the trouble II* ist ein Ökosystem aus einem temporären Teich und Skulpturen, in welchem menschlichen und natürlichen Prozesse zusammenkommen.

Laurence Ermacova (U8 Kollektiv) und Rabab Haidars *ăp lăp lăă ăp lăp lăă* zeigt, wie Sprache die flüchtige Natur des Wassers erfasst und einen Ort mit neuen Bedeutungen versehen kann.

Anton Filatovs *Belonging Sea* erforscht durch Klang und Licht Themen der Identität und Zugehörigkeit, inspiriert von der Konfluenz der Wolga und des Kaspischen Meeres.

Claire Waffels *Video I Cannot See the Ocean from Here* thematisiert, wie steigende Meeresspiegel territoriale Grenzen beeinflussen.

Mirja Buschs *Institut für Pfützologie* untersucht Pfützen und hebt ihre ökologische und kulturelle Bedeutung hervor.

Mit *By Way of Water* und den darin vereinten künstlerischen Positionen wollen wir den Bärenzwinger

selbst zu einem Punkt der Konfluenz machen, in Anspielung darauf, dass der Name „Berlin“ nicht vom Wort „Bär“, dem Wappentier der Stadt und ehemaligen Bewohner dieses Ortes, stammt, sondern vom slawischen Wort „Berl“ für „Sumpf“. Wir laden euch ein, den Klängen, Formen und Wegen des Wassers an diesem Ort zu folgen und einzusinken.

Annika Reketat & Cleo Wächter

AUSSTELLUNG

2.8 - 13.10.2024

Kuratiert von Annika Reketat und Cleo Wächter

»By Way of Water« ist der dritte Teil des Jahresprogramms KANTEN UND KNOTEN

Produktion: Juliane Beddermann

Graphik: Viktor Schmidt/Nora Keilig

VERANSTALTUNGEN

1.8.2024 ab 18 Uhr

Eröffnung

19:30 Uhr Performance von Singen3000

3.8.2024 um 16 Uhr

Water Histories

Artist Talk

23.8.2024 17:30 Uhr

Eintauchen - ein Ausstellungsdialog
[in deutscher Sprache]

13.9.2024 17:30 Uhr

Plunging in - an exhibition dialogue
[in English]

29.9.2024

Programm zum Tag des Flusses

13.10.2024 16 Uhr

Finissage

Die Kuratorinnen danken herzlich

Team des Bärenzwinger

Dr. Ute Müller-Tischler

Eylem Sengezer

Andrzej Raszyk

Leonora Wirth

Judith Laub

Katrin Winkler

Sigrid Schulze

Lukas Horn

Daniela Sokolowski

Bas de Weerd

By Way of Water (Auf dem Wege des Wassers)

Drops form circles on a surface. Constant dripping hollows out the stone. Puddles spread out on the pavement. Two streams flow together - you can't tell one from the other. Our conversations last as long as our walks along the banks. Thoughts emerge, disappear, reappear, like ebb and flow.

By way of water,
we share stories, memories flowing seamlessly between us,
shaping our connection like rivers carving through landscapes.

By way of water,
we build our lives, inscribing our surroundings with a sense of home and belonging.

Water has always been our connective thread. We impose our influence on it, and throughout the centuries, it has also influenced and shaped us. Water naturally draws us to it. It has been the foundation upon which we have built civilizations and along its bank we settled: streams evolving into rivers and canals, shaping city locations, determining our ways and journey, leaving its geological marks on the earth, fostering a sense of belonging.

By Way of Water is an invitation to explore and to rethink our interactions with water and its role in defining our environments by employing the frameworks of hydro-cartography and hydro-feminism. These approaches offer a nuanced and interconnected perspective on how we inhabit and relate to the (watery) spaces we occupy and other forms of life within them.

As beings whose bodies are mostly fluid, there is no clear boundary between us and water. Yet, we often perceive this element as something alien or resistant, needing regulation and control. We monetize rainwater through stormwater fees, build dams to tame rivers, often at the expense of natural habitats and ecological balance. Flood protection structures like dykes and sea walls reflect our attempts to guard against the unpredictable power of water, though these measures frequently disrupt the natural dynamics of coasts and rivers. At the "Spree Summit," discussions focused on preventing the Spree River from

drying up, with one proposal suggesting importing water via pipelines from the Elbe or the Oder.

By Way of Water draws inspiration from confluences—points where different bodies of water merge—to challenge rigid boundaries and classifications in how we interact with each other and our environment. The exhibition seeks to explore where there might be confluences between water, space, and human experience from the perspectives of hydro-cartography and hydro-feminism:

Hydro-cartography is a method of mapping that focuses on the dynamic and fluid nature of water bodies. Unlike traditional cartography, hydro-cartography emphasizes the changing, interconnected aspects of water. Hydro-feminism, inspired by thinkers like Astrida Neimanis, explores the fluid connections between human and non-human water bodies. It highlights their mutual influence and calls for a nuanced and inclusive approach to understanding and managing water, recognizing the complex and reciprocal relationships between human societies and natural water systems.

By Way of Water features six artists who explore water from these perspectives.

Sanne Vaassen's *Shaped by Water* visualizes the historical evolution of Utrecht's waterways that were once ancient curvy rivers and have over the centuries been straightened into canals.

Thesea Rigou Efstathopoulos' *stay with the trouble II* uses a temporary pond and sculptures to examine the interplay between human and natural processes.

Laurence Ermacova and Rabab Haidar's *ăp lăp lăă ăp lăp lăă* illustrates how language captures the fleeting nature of water and can be a way of inscribing a place with new meanings.

Anton Filatov's *Belonging Ocean* explores themes of identity and belonging through sound and light, inspired by the Volga-Caspian confluence.

Claire Waffel's video I Cannot See the Ocean from Here addresses how rising sea levels impact territorial boundaries.

Mirja Busch's Institut für Pflanzologie studies puddles, highlighting their ecological and cultural importance.

With By Way of Water and the artistic positions it unites, we aim to transform the Bärenzwinger itself into a point of confluence, referencing the fact that the name "Berlin" does not derive from the word "bear", the city's emblematic animal and former inhabitant of this place, but from the Slavic word "Berl" meaning "swamp." We invite you to follow the sounds, forms and ways of the water and sink in.

-

Annika Reketat & Cleo Wächter

EXHIBITION

2/8 – 13/10/2024

Curated by Annika Reketat and Cleo Wächter

"By Way of Water" is the third part of the annual exhibition programme EDGES AND KNOTS

Production: Juliane Beddermann
Graphic: Viktor Schmidt/Nora Keilig

EVENTS

1/8/2024 6 pm

Opening

7:30 pm Performance with Singen3000

3/8/2024 4 pm

Water Histories

Artist Talk

23/8/2024 5:30 pm

Eintauchen - ein Ausstellungsdialog
[in German]

13/9/2024 5:30 pm

Plunging in - an exhibition dialogue
[in English]

29/9/2024

Programme for the River Day

13/10/2024 4 pm

Finissage

The curators would like to sincerely thank:

Team of Bärenzwinger
Dr. Ute Müller-Tischler
Eylem Sengezer
Andrzej Raszyk
Leonora Wirth
Judith Laub
Katrín Winkler
Sigrid Schulze
Lukas Horn
Daniela Sokolowski
Bas de Weerd

Künstler*innen

Sanne Vaassen

Sanne Vaassen (Heerlen, 1991) erforscht in ihrer künstlerischen Praxis den fließenden Übergang von Materie und natürlichen Phänomenen, wie den Kreislauf des Wassers, die Verwandlung von Bäumen im Laufe der Jahreszeiten und die Entwicklung der Sprache. Zentrale Themen in ihren vielfältigen Arbeiten sind daher die Zeit und Prozesse der Veränderung. Vaassens Werk bildet dabei eine Schnittstelle zu anderen Disziplinen wie Ökologie, Geografie, Geschichte und Anthropologie. Ihre Arbeiten wurden bereits in mehreren Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt, darunter im Bonnefantenmuseum (Maastricht), SALTS (Basel), Unit 1 Gallery (London) und 601Artspace (New York). Außerdem war sie 2014-2015 Stipendiatin an der Jan Van Eyck Academy.

Anton Filatov

Anton Filatov stammt aus Karelia, Russland, und ist Medienkünstler und Musiker mit über einem Jahrzehnt Erfahrung. Er hat mehrere Musikprojekte veröffentlicht und unter verschiedenen Pseudonymen wie Og, Anton Filatov und Wind in Willows live aufgeführt. Seine Musik und Kunstwerke wurden in Veranstaltungsorten von Baku bis Berlin präsentiert und weisen eine besondere Verbindung zur finnischen Avantgarde- und Ambient-Szene auf. Seine Begeisterung für zeitgenössische experimentelle Musik führte ihn nach Berlin, wo er seit 2017 lebt. Während dieser Zeit hat er mit lokalen Kunstkollektiven an der Synthese von Klang und visuellen Elementen gearbeitet, darunter Lacuna Lab, Noiseberg und Automaton. Zudem war er an der Lichtgestaltung für Medieninstallationen und Performances beteiligt, bei denen Künstler wie Theresa Baumgartner, Chris Watson, Tony Myatt, Matt Lambert und Michèle Lamy mitwirkten. Derzeit erstrecken sich Filatovs kreative Arbeiten über digitale, physische und orale Medien und erforschen audiovisuellen Experimente, die sich intensiv mit physischen Räumen auseinandersetzen.

Mirja Busch

Mirja Buschs künstlerischer Forschungsschwerpunkt liegt in der Ontologie und Wahrnehmung von Pfützen als anthropogenes Hintergrundereignis in der Stadtlandschaft. Seit mehr als 10 Jahren experimentiert sie mit verschiedenen Methoden der Archivierung von Pfützen sowie mit Formen ihrer Sichtbarmachung und Interaktion, wie z.B. künstlerischen Spaziergängen, Klassifikation oder durch Sprache.

Thesea Rigou Efstathopoulos

Thesea Rigou Efstathopoulos (*1997, Limassol) ist eine Künstler*in und Gärtner*in aus Pankow. Thesea ist Absolvent*in der Weißensee-Kunsthochschule Berlin und arbeitet derzeit in mehreren Institutionen Berlins als Kunstvermittler*in. Theseas künstlerische Praxis erforscht sozio-ökologische Themen in Installationen, Performances, Kunstbüchern sowie Druckgrafik.

Claire Waffel

Claire Waffel ist bildende Künstlerin und lebt in Berlin. Sie studierte Fotografie am London College of Communication und wurde für ihre Arbeit mit dem Sproxtion Preis ausgezeichnet. Aktuell promoviert sie mit dem Schwerpunkt Kunst an der Bauhaus-Universität in Weimar. In ihrer künstlerischen Praxis setzt sie sich mit dem Meeresspiegelanstieg und davon betroffenen Küstengemeinden auseinander. Sie nutzt die Medien Video, Fotografie, Installation und Erzählungen um Zusammenhänge zwischen Ort, Bewohner:innen und Klimawandel aufzuzeigen. Auf diese Weise erkundet sie Zugänge zu verräumlichten Phänomenen des Klimawandels an der wandelnden Grenze zwischen Wasser und Land und versucht durch partizipative Erzählungen optimistische und ortsbezogene Zukunftsnarrative zu schaffen. Ihre Arbeiten stellte sie unter anderem im Maxim Gorki Theater (Berlin), im Kunsthaus Dresden, im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien

(Berlin), im Wilhelm Wagenfeld Haus (Bremen) sowie im MWW Wroclaw Contemporary Museum (Breslau) aus. Sie wurde auf Künstler:innen-Residenzen des Goethe-Instituts nach Prag, Košice und Jerusalem eingeladen.

U8 Kollektiv mit Rabab Haidar

U8 Kollektiv

Das U8 Kollektiv ist ein in Berlin ansässiges Poesie-Kollektiv, das im Dezember 2021 von den Lyrikerinnen Laurence Ermacova und Neïtah Janzing gegründet wurde. In Anlehnung an die U-Bahn-Linie U8, die Berlin von Norden nach Süden durchquert und durchmischt, möchte das Kollektiv durch öffentliche Aktionen in Dialog mit der Stadt treten, in der Überzeugung, dass Poesie die Kraft hat, Orte zu verändern.

Laurence Ermacova

Laurence Ermacova verfasst Poesie auf Französisch und Deutsch. In ihrem literarischen Schaffen durchstreift sie die Grenzlinie, die sich zwischen den Sprachen zieht, schlägt Brechen, um die Worte der einen in die der anderen gleiten zu lassen, und übt sich somit diskret in der Kunst des Schmuggelns.

Ihre Texte wurden in Literaturzeitschriften, u. a. Stadtsprachen, Manuskripte, Revue Fragile und Revue Konfluence veröffentlicht. 2021 erhält sie das Recherchestipendium nicht deutschsprachiger Literatur des Berliner Senats. Im November 2023 war sie Gast des House for Writers and Translators in Ventspils, Latvia. Im April 2024 erschien ihr erstes Gedichtband "États de mes lieux – gesammelte gedichte" in Éditions du Bunker, Paris.

Sie engagiert sie sich im Netzwerk französischsprachiger Autorinnen in Berlin und ist Mitglied

des Künstler*innenkollektivs Literatur für das, was passiert. Mit der Lyrikerin Neïtah Janzing gründet sie 2021 das U8 Kollektiv, um poetische Aktionen im öffentlichen Raum zu organisieren.

Rabab Haidar

Die syrische Autorin und Übersetzerin Rabab Haidar schreibt auf Englisch und Arabisch. Ihre Texte, Geschichten und Prosa erzählen von der Welt in Zeiten der Ungewissheit, des Verlusts und der Angst und erforschen die Stärke, die in der Zerbrechlichkeit liegt. Ihre Werke wurden in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften in Europa und der arabischen Welt veröffentlicht. Im Jahr 2019 erhielt sie das Heinrich-Böll-Stipendium für Schriftsteller, siedelte nach Deutschland über und lebt derzeit in Berlin.

Herzlichen Dank an
Neïtah Janzing
Odile Kennel
Éditions du Bunker
Hélène Lécot
Lukas Horn

Artists

Sanne Vaassen

Artist Sanne Vaassen explores the fluid transition of matter and phenomena, such as the cycle of water, the transformation of trees during the seasons, and the evolution of language. Central themes within her diverse works are time and processes of change. Thus, Vaassen's work is at the interface with other disciplines such as ecology, geography, history and anthropology. Her work has previously been shown in several group and solo exhibitions nationally and abroad, including the Bonnefantenmuseum (Maastricht), SALTS (Basel), Unit 1 Gallery (London), and 601Artspace (New York). She was also a resident at the Jan Van Eyck Academy in 2014-2015.

Anton Filatov

Originating from Karelia, Russia, Anton Filatov is a media artist and musician with over a decade of experience. He has released several music projects and performed live under various aliases, including Og, Anton Filatov, and Wind in Willows. His music and artworks have been showcased in venues from Baku to Berlin, with a notable connection to the Finnish avant-garde and ambient scenes. His fascination with contemporary experimental music led him to Berlin, where he has lived since 2017. During this time, he has collaborated with local art collectives on sound and visual synthesis, including Lacuna Lab, Noiseberg, and Automaton. He has also assisted with light design for media installations and performances featuring artists such as Theresa Baumgartner, Chris Watson, Tony Myatt, Matt Lambert, and Michèle Lamy. Currently, Filatov's creative work spans digital, physical, and oral mediums, exploring audiovisual experiments that engage deeply with physical space.

Mirja Busch

Mirja Busch's artistic research explores the ontology and perception of puddles as an essentially anthropogenic, yet often overlooked element in the urban environment. Over the past decade, she has experimented with diverse methods for documenting puddles, as well as innovative approaches to their visualization and interaction. These include artistic walks, classification systems, and linguistic explorations.

Thesea Rigou Efstathopoulos

Thesea Rigou Efstathopoulos (*1997, Limassol) is an artist and gardener based in Pankow. Thesea is a graduate of the Weißensee-Kunsthochschule Berlin and currently works as an art educator in various institutions in Berlin. Thesea's artistic practice explores socio-ecological themes in installations, performances, art books and printmaking.

Claire Waffel

Claire Waffel is a visual artist based in Berlin. She studied Photography at the London College of Communication, where she was awarded the Sproxtton Prize for her work. Currently, she is pursuing a Ph.D. in artistic research at the Bauhaus-University in Weimar, where she engages with rising seas and the consequences arising from the changing border between water and land.

Claire works with lens-based media, installation and storying in order to produce situated and embodied accounts of the spatialised phenomena of climate change. Key elements of her artistic research are to record, imagine and perform alternative and optimistic futures in person and collaboratively, therefore creating counter-narratives through active forms of participation. By combining different approaches into a visual language, her artistic research reveals connections between place, coastal communities and climate change. She has exhibited her work at the Maxim Gorki Theater (Berlin), Kunsthaus

Dresden, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien (Berlin), Wilhelm Wagenfeld Haus (Bremen) and MWW Wroclaw Contemporary Museum (Wroclaw), among others. She has been invited on artistic residencies by the Goethe-Institute in Prague, Košice and Jerusalem

U8 Kollektiv with Rabab Haidar

U8 Kollektiv

The U8 Kollektiv is a poetry collective based in Berlin and founded in December 2021 by poets Laurence Ermacova and Neïtah Janzing. Inspired by the U-Bahn line U8, which traverses Berlin from north to south and intermingles different areas, the collective aims to engage in dialogue with the city through public actions, believing that poetry has the power to transform places.

Laurence

Laurence Ermacova writes poetry in French and German. In her literary work, she traverses the boundary between languages, creating breaches through which the words of one can smoothly slip into the other, thus discreetly practicing the art of smuggling. Her texts have been published in literary journals such as *Stadtsprachen*, *Manuskripte*, *Revue Fragile*, and *Revue Konfluence*. In 2021, she received the Research Fellowship for Non-German Literature from the Berlin Senate. In November 2023, she was a guest at the House for Writers

and Translators in Ventspils, Latvia. In April 2024, her first poetry collection, "États de mes lieux – gesammelte gedichte," was published by Éditions du Bunker, Paris.

She is active in the network of French-speaking authors in Berlin and is a member of the artists' collective *Literatur für das, was passiert*. In 2021, she co-founded the U8 Collective with poet Neïtah Janzing to organize poetic actions in public spaces.

Rabab Haidar

Rabab Haidar, a Syrian Author and translator, writes in English and Arabic. Her texts, tales, and prose narrate the world during times of uncertainty, loss, and fear, exploring the strength that fragility holds. Her works have been published in numerous newspapers and magazines in Europe and the Arabic world. In 2019, she received the Heinrich-Boell residency for Writers, relocated to Germany, and currently resides in Berlin.

Special thanks to

Neïtah Janzing
Odile Kennel
Éditions du Bunker
Hélène Lécot
Lukas Horn

Bärenzwinger

Historisches

Bis zu jenem Tag im Herbst 2015, an dem Schnute, die letzte weibliche Stadtbärin eingeschläfert wurde, beherbergte der Bärenzwinger für fast achtzig Jahre mehrere Generationen von Braunbären, dem Berliner Wappentier

Der Bärenzwinger wurde am 17. August 1939 mit den vier Bären Urs, Vreni, Lotte und Jule offiziell eröffnet. Urs und Vreni kamen aus dem weltbekannten Berner Bären-graben und waren Geschenke der Stadt Bern anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins im Jahr 1937. Das ursprünglich als Stadtreinigung erbaute Gebäude im Kölnischen Park, war vom Berliner Architekten Georg Lorenz zum Bärenzwinger um- und ausgebaut worden. Eingebunden in eine fast achtzigjährige bewegte Stadtgeschichte stand der Bärenzwinger zweimal vor dem Aus. So kamen alle Bären bis auf Lotte während des Krieges um und der Bärenzwinger selbst wurde verschüttet. Das Areal wurde dank des Einsatzes von Bürger*innen vom Schutt befreit und am 29. November 1949 mit den Bärinnen Nante und Jette wiedereröffnet. Der Erhalt des im Ostteil der Stadt gelegenen Bärenzwingers stand kurz nach dem Mauerfall angesichts seines schlechten baulichen Zustandes erneut zur Debatte, bis private Spendeninitiativen seine Restaurierung in Gang brachten.

Seit etwa den Nullerjahren regte sich wiederum aufgrund von Zweifeln am Wohlergehen der Tiere zunehmend Widerstand gegen die Haltung von Bären in dem Areal. Die tierschutzrechtliche Kritik veranlasste schließlich den kommunalen Beschluss, dass nach dem Tod von Schnute keine weiteren Bären in den Zwinger einziehen würden.

Kulturstandort

Durch die Übertragung des Fachvermögens an das Amt für Weiterbildung und Kultur und die Bereitstellung von Fördermitteln durch spartenübergreifende Förderung ist es möglich, im Baudenkmal Bärenzwinger Ausstellungen und Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen durchzuführen. Künstler*innen und Wissenschaftler*innen werden vor Ort ihre Ausstellungsideen entwickeln und in schrittweisen und behutsamen ortsspezifischen Interventionen und Rauminstallationen präsentieren. Organisiert wird das Kulturprogramm des Bärenzwingers von jungen Kurator*innen des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte Mitte, die für den Zeitraum ihres wissenschaftlichen Volontariats den Bärenzwinger als Ort der Praxis und des Lernens zur Verfügung gestellt bekommen.

Damit hat das Amt für Weiterbildung und Kultur nach fast 2-jährigem Leerstand die Verantwortung für ein Kulturdenkmal übernommen, das sich durch das Berliner Wappentier über 80 Jahre zu einem stadträumlichen Anziehungspunkt mit hohem Bekanntheits- und Sympathiewert entwickelt hat. Die immense identitätsstiftende Wirkung des Bärenzwingers bei Berliner Bürger*innen ist deshalb auch von beispielhaftem Wert, sowohl für die künftige Stadtgestaltung im Bereich der nördlichen Luisenstadt als auch jener nahegelegenen historischen Berliner Mitte, derer sich das Bezirksamt nun angenommen hat.

Ziel ist es, den Standort als öffentlichen, kulturellen Lern- und Lehrort sowie Wissensplattform für Stadtkultur zu entwickeln. Zusätzlich sollen durch Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen Bezüge zur kulturellen Stadtgestaltung, Berlingeschichte und Gegenwartskunst hergestellt und vermittelt werden.

Bear Enclosure

History

Until that day in autumn 2015, on which Schnute, the last female city-bear was euthanized, several generations of brown bears – Berlin's heraldic animal – had inhabited the Bärenzwinger (bear enclosure) for almost eighty years.

The Bärenzwinger was officially opened on the 17th of August 1939, with the four bears Urs, Vreni, Lotte and Jule. Urs and Vreni came from the world-famous bear enclosure of Bern and were gifts from the city of Bern to mark the occasion of the 700th anniversary of Berlin, in 1937. Originally built for the city's sanitation department in Köllnischer Park, it was converted into the Bärenzwinger by Berlin architect Georg Lorenz. Bound to an almost eighty-year history of the city, the Bärenzwinger faced closure on two occasions. All the bears except for Lotte were killed during the Second World War, and the Bärenzwinger itself was buried under rubble. Thanks to the intervention of citizens, the area was cleared of rubble and re-opened on the 29th of November 1949, housing the bears Nante and Jette. The preservation of the bear enclosure, located in the former East of the city, became a matter for debate shortly after the fall of the Wall due to its poor structural condition, until private do-nation initiatives finally set its restoration in motion.

Around the turn of the millennium, the keeping of the bears on the site encountered increasing opposition once again, this time because of doubts concerning the welfare of the animals. Criticism from animal welfare groups finally led to the municipal decision to discontinue the site's usage as a bear enclosure after the death of Schnute.

Cultural Site

The cultural use of the Bärenzwinger as a location for exhibitions and events, lectures and discussions has been made possible through the transfer of the property to the Department for Further Education and Culture of Berlin-Mitte and the provision of support through interdisciplinary funding. Artists and scientists will be able to develop exhibition ideas on-site and progressively pre-sent them by way of carefully considered site-specific interventions and installations. The cultural program of the former bear enclosure is organized by young curators of the Department of Arts, Culture and History, to whom the Bärenzwinger will be made available as a place of practice and learning during their traineeship.

After having stood empty for almost two years, the Department for Further Education and Culture has assumed responsibility for a cultural monument, which was home to Berlin's heraldic animal for more than 80 years and thus has developed a high degree of popularity and sympathy among the citizens of Berlin. Its immense effect on creating identity among Berliners is therefore of great value, both for the future urban planning around the area of the northern Luisenstadt as well as for the nearby historical center of Berlin.

The aim is to develop the location as a public place of cultural learning and teaching as well as a knowledge base for urban culture. In addition, exhibitions, work-shops and events will reference cultural urban design, the history of Berlin and contemporary art.

Kontakt | Contact

Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
Rungestr. 30
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin

facebook.com/baerenzwinger.berlin
instagram.com/baerenzwinger.berlin

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag, 11 – 19 Uhr
Eintritt frei

Verkehrsverbindungen
U8 Heinrich-Heine Straße
U2 Märkisches Museum
U+S Jannowitzbrücke
Bus 165, 265, 248

Der Bärenzwinger ist barrierefrei erreichbar.
Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhil-
febedarf melden diesen bitte an unter Rufnum-
mer
(030) 9018 37461 oder per E-Mail an
info@baerenzwinger.berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Fachbereichsleitung
Dr. Ute Müller-Tischler

Künstlerisches Leitungsteam
Alin Daghestani, Vanessa Göppner, Philipp
Hennch, Maximilian Krämer, Lina Kröger, Ma-
xime Lübke, Janine Pauleck, Elias Pietsch, An-
nika Reketat, Cleo Wächter

Grafik: Viktor Schmidt/Nora Keilig

Produktion: Juliane Beddermann

Mit freundlicher Unterstützung der
Senatsverwaltung für Kultur und Europa,
Fonds für Ausstellungsvergütungen
und Ausstellungsfonds.



Kommunale
Galerien
Berlin

